

# ASCHAFFENBURG IM DIALOG

Nummer 12

Die Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger

4 / 2005

SEITE Die soziale Stadt

4

Aktuelle Angebote für die Einwohner Damms im Info-Treff Damm Mitte

SEITE Autofahrer sollen Rücksicht nehmen

6

Kinderverkehrskonferenz zeigt gefährliche Situationen auf den Schulwegen

SEITE Erinnerung an das Kriegsende

8

Stadt Aschaffenburg erinnert mit Gedenkzeichen an Friedel Heymann

## Leben zwischen den Welten

### Auswanderung aus Aschaffenburg und seinem Umland im 19. Jahrhundert

**Warum die Heimat verlassen? Und warum ausgerechnet ein neues Leben in den USA anfangen? Die Antworten auf diese Fragen gibt die Ausstellung „Good Bye Bayern – Grüß Gott Amerika“. Die Stadt Aschaffenburg zeigt die vom Haus der Bayerischen Geschichte zusammengestellte Ausstellung vom 26. November 2005 bis 19. März 2006 im Schloss Johannisburg.**

Anhand zahlreicher Exponate aus Deutschland und den USA, mit Zeitzeugeninterviews, Musik- und Diaklektbeispielen und Inszenierungen, wird den Beweggründen der Auswanderer und ihrem neuen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika nachgegangen. Einzel- und Sammelbiografien bringen beispielhaft die Geschichte der „Auswanderung aus Bayern nach Amerika seit 1683“ nahe.

#### Auswanderung aus Aschaffenburg

Gleichzeitig spürt eine Ausstellung im Stadt- und Stiftsarchiv/Schönbor-

ner Hof dem Phänomen der Auswanderung aus Aschaffenburg und dem Umland im 19. Jahrhundert nach. Neben den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen werden die bürokratischen Hürden, die vor einer Auswanderung zu überwinden waren, dargelegt. Eine geplante Auswanderung musste öffentlich bekannt gegeben werden. Aschaffener Auswanderungsagenturen standen den Auswanderern mit Rat und Tat zur Seite und besorgten unter anderem die Papiere für die Überfahrt.

Im Mittelpunkt stehen jedoch Auswandererschicksale. Hauptattraktion der Ausstellung ist eine Datenbank mit den Namen von mehreren Tausend Auswanderern aus dem Untermaingebiet.

Einer der wenigen Aschaffener, die nach Amerika auswanderten und dort ein erfolgreiches Leben führten, ist Karl Joseph Schmelz

(\*1865). Der Sohn des Gastwirts Joseph Schmelz und dessen zweiter Ehefrau Margaretha wanderte 1881 mit 16 Jahren nach Amerika aus. Charles J. Schmelz heiratete 1890 Nellie McGrath, die ihm vier Töchter schenkte. Der Arzt und Chirurg betrieb eine gut gehende Praxis in der Nähe von San Franzisko/Kalifornien.

Zeit lebens ließ er nie die Verbindung zu seiner Familie, besonders zu seinem Jugendfreund Adalbert Hock (1866–1949), in Aschaffenburg abbrechen. Aus dem Zeitraum zwischen 1907 und 1938 haben sich 37 Briefe erhalten. Sie geben Zeugnis von einem bewegten Leben in der neuen Welt.

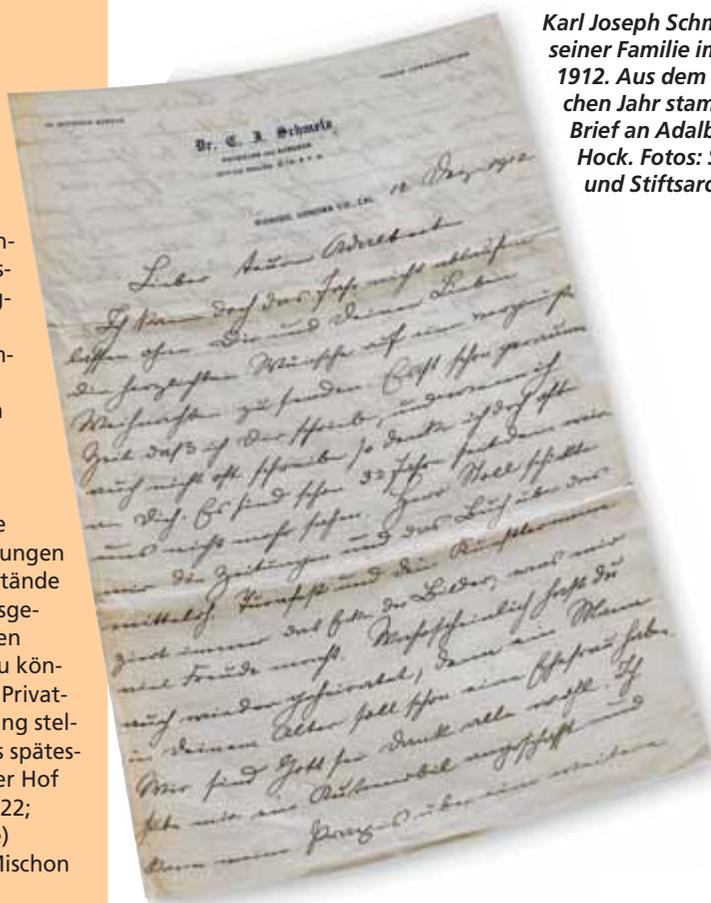


**Karl Joseph Schmelz mit seiner Familie im Jahr 1912. Aus dem gleichen Jahr stammt der Brief an Adalbert Hock. Fotos: Stadt- und Stiftsarchiv**

## Wir suchen: Auswanderer nach Amerika im 19. Jahrhundert

Zur Ergänzung oder Vervollständigung der Datenbank suchen wir biographische Daten von Auswanderern. Jede Information zu Name, Geburts- oder Wohnort, Familienstand, Auswanderungsjahr und Zielort ist von Interesse. Ansprechpartner sind Dittmar Wagner oder Willi Pütz, die Sie schriftlich über das Stadt- und Stiftsarchiv, Wernbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, oder per E-Mail – diwa52609@aol.com (Herr Wagner) oder wip750@aol.com (Herr Pütz) – unter „Kennwort: Auswanderung“ erreichen.

Des Weiteren suchen wir schriftliche Dokumente wie Briefe und Aufzeichnungen oder Fotografien oder private Gegenstände und Erinnerungsstücke, um die Lebensgeschichten der Auswanderer mit all ihren Höhen und Tiefen veranschaulichen zu können. Wenn Sie uns Objekte aus Ihrem Privatbesitz für die Ausstellung zur Verfügung stellen möchten, wenden Sie sich bitte bis spätestens Ende August 2005 im Schönborner Hof an Ulrike Klotz M. A. ☎ 06021/45610522; E-Mail: ulrike.klotz@aschaffenburg.de) oder im Geschäftszimmer an Marita Mischon ☎ 06021/29540.



### Liebe Bürgerinnen und Bürger,



am 07. März hat der Stadtrat mit großer Zustimmung den Haushalt für das Jahr 2005 verabschiedet. Er bescheinigt unserer Stadt solide finanzielle Verhältnisse und garantiert sie auch weiterhin. 1997 hat Aschaffenburg zum letzten Mal Schulden aufgenommen. Während andere Städte

ihren Schuldenberg stetig anwachsen ließen, hat eine vorausschauende Finanzpolitik dafür gesorgt, dass wir auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten über unsere Gebührengestaltung oder die Ausgaben für Vereine und soziale Einrichtungen selbst bestimmen können. Das liegt an der guten Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und dem Stadtrat, die Jahr für Jahr einen Haushalt zusammengestellt haben, in dem das rechte Maß zwischen Einnahmen und Ausgaben eingehalten wurde. In den vergangenen Jahren war das keine leichte Aufgabe. Die Steuer, die die hiesigen Großbetriebe von ihren Gewinnen an die Stadt abführen müssen, wurde immer weniger. Damit schrumpfte eine der wichtigsten Einnahmequellen der Stadt. Und weil sich die Höhe der finanziellen Zuweisungen des Freistaats an der Höhe dieser Gewerbesteuer in den früheren guten Jahren ausrichtete, gab es auch von dieser Seite vorerst keinen Ausgleich für die Verluste. Für dieses Jahr rechnet die Kämmerlei erstmals wieder mit steigenden Gewerbesteuererträgen, weil sich die Bemühungen um den Wirtschaftsstandort Aschaffenburg und den Erhalt der Arbeitsplätze ausgezahlt haben. Da die Gewerbesteuer der Vorjahre niedrig war, fließt auch über die staatlichen Zuschüsse zusätzliches Geld in die Kasse der Stadt.

Damit wachsen die finanziellen Bäume in Aschaffenburg nicht in den Himmel, aber es fällt leichter, den Verpflichtungen nachzukommen und wichtige Projekte fortzuführen. 3,5 Mio. Euro wird die Stadt in die Schulen investieren, in Damm wird ein neues Feuerwehrgaragehaus gebaut, und auch für Kindergärten stehen Ausgaben an. Fast 6,4 Mio. Euro fließen in den Straßenbau, an oberster Stelle steht hier der Bauabschnitt Bahnquerung der Ringstraße. Wichtig für die Einkaufsstadt Aschaffenburg ist auch die Investition in die Umgestaltung der Frohsinnstraße. Und gut 1,8 Mio. Euro müssen für den Kanalbau ausgegeben werden. Bei all dem wird die Kultur nicht zu kurz kommen. Wie in jedem Jahr freuen wir uns unter anderem auf ein abwechslungsreiches Theaterprogramm und auf die Kulturtage, die aus Anlass unseres Partnerschaftsjubiläums unter dem Motto „Wie Gott in Frankreich“ stehen. Ein zusätzlicher Glanzpunkt wird die große Ausstellung „Good bye Bayern – Grüß Gott Amerika“ sein. Ich lade sie schon jetzt zu diesen erfolgversprechenden Veranstaltungen herzlich ein.

Ihr

*Klaus Herzog*

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister



Auf der langen Museumsnacht, dem Abschluss der diesjährigen Kulturtage am 9. Juli 2005, führt wieder ein beleuchteter Weg vom Schloss Johannisburg zum Pompejanum und zur Saint-Germain-Terrasse

## Bachfest 2006 in Aschaffenburg

Jährlich veranstaltet die in Leipzig sitzende „Neue Bachgesellschaft“ das Bachfest. Es wandert seit 80 Jahren durch Deutschland und ist nicht, wie andere Musikfestivals, an einen Ort gebunden. Im nächsten Jahr, also 2006, wird es in Aschaffenburg stattfinden. Ein zentraler Bezugspunkt zum Bachfest wird der 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart sein. Aber auch regionale Komponisten wie der Miltenberger Joseph Karl Kraus (1756-1792) oder Johann Franz Xaver Sterkel aus Würzburg (1750-1817) stehen auf dem Programm.

Zum Bachfest 2006 erwartet Aschaffenburg nicht nur international renommierte Künstler, sondern auch Musikfreunde aus ganz Europa.

## Bach und Frankreich ...

... so lautet das Motto der Aschaffener Bachtage, die in der Zeit vom 24.-31.07.2005 stattfinden. In vier Konzerten, einem Vortrag und einem Kantatengottesdienst wird dieses Thema unter verschiedenen Facetten beleuchtet.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.aschaffenerbachtage.de](http://www.aschaffenerbachtage.de).

## „...wie Gott in Frankreich“

Die 6. Aschaffener Kulturtage sind dem Städtepartnerschaftsjubiläum gewidmet

„...wie Gott in Frankreich“ – unter diesem Motto stehen die 6. Aschaffener Kulturtage, die vom 26. Juni bis 10. Juli 2005 stattfinden. Sie sind in diesem Jahr dem 30-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläum mit Saint Germain-en-Laye gewidmet.

Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Jubiläumsveranstaltungen zur Städtepartnerschaft, Open-air-Kino, Kleinkunst, Kinderkulturtag und die Museumsnacht bilden wieder ein hochkarätiges und vielfältiges Programm für unterschiedlichste Interessengruppen. Die Zusammenarbeit zwischen den städtischen und freien Kulturträgern erweist sich auch in diesem Jahr als ein Erfolgsmodell für die umfassende Darstellung der Kulturszene unserer Stadt.

### Chagall, moderne französische Kunst und Autodesign

Die Kulturtage bieten viele sehenswerte Ausstellungen. Die Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt Radierungen und Farblithographien von Marc Chagall. Kunst im Austausch mit Werken von Künstlern aus Saint Germain und französische Kultur am Aschaffener Hof sind im Schlossmuseum zu

sehen. „Das kommt mir Französisch vor“ heißt eine Ausstellung im Stadt- und Stiftsarchiv. Die freien Galerien widmen sich unter anderem der Papierkunst, der französischen Keramikunst und den Höhepunkten des französischen Autodesigns.

### Rock, Jazz und Klassik

Das „Festival im Schlosshof“ beginnt mit der Rocknacht der lokalen Musikszene am 01. Juli. Jazzfans kommen am 02. Juli mit „Manhattan Transfer“ voll auf ihre Kosten, für die Klassik-Liebhaber steht am 03. Juli Verdis Oper „La Traviata“ in einer konzertanten Aufführung auf dem Programm. Im zauberhaften Ambiente des Schlossinnenhofs kann man zum 9. Mal das Miteinander von großen Namen des internationalen Musiktheaters und Aschaffener Solisten und Ensembles erleben. Als Moderator konnte der bekannte Schauspieler Peter Bongartz gewonnen werden.

### Kinderkulturtag und Lange Museumsnacht

Open-air-Kino im Nilheimer Park und auf dem Karlsplatz wird in lauen Sommernächten genauso unvergessliche Erlebnisse vermitteln wie das

Kleinkunstprogramm im Hofgarten. Der Nilheimer Park lockt wie in jedem Jahr Kinder mit ihren Eltern zum Kinderkulturtag, an dem sich eine Vielzahl von Vereinen und Organisationen beteiligen, die ein begeisterndes Programm zum Sehen, Hören und Mitmachen bieten. Auch das Casino-Programmkinos wird sein Angebot auf die Kulturtage abstimmen, die Volkshochschule und das Martinushaus bieten eine Reihe unterschiedlichster Vorträge und Veranstaltungen rund um das Thema Frankreich.

Höhepunkt und Abschluss der Kulturtage ist die Museumsnacht am 9. Juni von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr. Sämtliche staatliche, städtische und private Sammlungen öffnen an diesem Abend in der malerischen Altstadt Aschaffenburgs ihre Tore. Musikalische Angebote gibt es auf dem Stiftsplatz, im Arkadenhof der Jesuitenkirche und im Schlossohof sowie in der Stifts- und Christuskirche. Der Schlossgarten ist geöffnet, ein illuminiertes Weg führt vom Schloss zum Pompejanum und zur Saint-Germain-Terrasse.

Weitere Informationen unter [www.aschaffenerkulturtage.de](http://www.aschaffenerkulturtage.de)

## Wochenende im Zeichen der Chöre

Maintalsängerbund veranstaltet Chortage – Stellenwert des Musizierens stärken

Wussten Sie, dass aktive Singen und Musizieren eine große zerebrale und neurologische Förderung in Gang setzt? Dass mit Singen und Musizieren die Konzentrationsfähigkeit und das Immunsystem gestärkt, Aggressionen leichter abgebaut, die soziale Intelligenz und Integrationsfähigkeit stark verbessert, die linke und rechte Gehirnhälfte besser miteinander verbunden, die Teamfähigkeit entwickelt, ja die ganze menschliche Persönlichkeit auf ganzheitliche Weise gefördert wird?

Nein? Dann sollten Sie vom 10. bis 12. Juni die Chortage des Maintalsängerbundes in Aschaffenburg besuchen. Alle fünf Jahre veranstaltet der Verband der Chöre am bayerischen Untermain dieses große Chorfest. Hunderte von Sängerinnen und Sänger treffen sich, um gemeinsam zu musizieren.

Neben Workshops für Sänger, für Erzieher und Lehrer gibt es zahlreiche Konzerte auf Aktionsbühnen, im Stadttheater, in der Stadthalle und in den Kirchen. Und wenn Sie nicht im Chor singen,

auch das ist kein Problem! Wer Lust hat, gemeinsam mit anderen Singbegeisterten Volkslieder, Kanons und anderes zu singen, ist am Sonntag auf den Karlsplatz herzlich eingeladen.

Zum Abschluss gibt es eines der berühmtesten und beliebtesten Chorwerke der Musikgeschichte in der Stadthalle zu hören. Die „Carmina burana“! Erstklassige Chöre, wie der Kammerchor „Ars Antiqua“, der „Süddeutsche Kammerchor“, der Schulchor des Dalberg-Gymnasiums, verstärkt von wei-

teren engagierten Chorsängern vereinigen sich zu einem einzigartigen Chorensemble, um mit dem „Collegium musicum“ Aschaffenburg dieses

### Eine Auswahl aus dem Programm:

**Freitag, 10. 6. 2005**

21.30 Uhr Notturmo in der Stiftskirche

**Samstag, 11. 6. 2005**

10.30 Uhr Aktionsbühnen, Platzsingen

17.30 Uhr „Krach bei Bach“ – ein Kindermusical des Projektchores in der Christuskirche

20.00 Uhr „Jazz, Rock & Pop“ im Stadttheater

**Sonntag, 12. 6. 2005**

11.15 Uhr Matinee in der Christuskirche

13.30 Uhr Offenes Singen am Karlsplatz

15.00 Uhr Projektchor „Carmina burana“ in der Stadthalle

Das ausführliche Programm finden Sie unter [www.maintal-saengerbund.de](http://www.maintal-saengerbund.de)

Meisterwerk aufzuführen. Übrigens: Auch die Städtische Fachschule für Steinmetzen beteiligt sich an den Chortagen mit „klingenden Objekten“.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt

Aschaffenburg

Redaktion:

Burkard Fleckenstein,

Lothar Hinzer,

Volker von der Höh,

Bettina Huhn,

Bernhard Keßler,

Dirk Kleinerüschkamp,

Michael Mosch,

Wolfgang Pilartz,

Diana Riehn,

Michael Schmerbauch,

Dieter Schwab,

Gerd Seibert,

Mailin Seidel,

Hans Sommer,

Dr. Susanne Vielhauer,

Lars Wöhler

Anschrift der Redaktion:

Stadt Aschaffenburg, Büro

des Oberbürgermeisters,

Dalbergstraße 15, 65739

Aschaffenburg,

[www.aschaffenburg.de](http://www.aschaffenburg.de),

☎ 06021/330738

Gestaltung,

Satz und Druck:

Verlag und Druckerei

Main-Echo GmbH & Co.

KG, Weichertstraße 20,

63741 Aschaffenburg,

Telefon 06021/3960,

[www.main-echo.de](http://www.main-echo.de)

## Stadtplanung im Dialog

Für das Gebiet „Nördliche Herrenwaldstraße“ zwischen der Adlerstraße, der verlängerten Habichtstraße und der Herrenwaldstraße soll ein Bebauungsplan für Eigenheime aufgestellt werden. Die Stadt Aschaffenburg hat das Bebauungsplanverfahren für dieses Gebiet eingeleitet.

Das Gebiet ist 1,5 ha groß, auf ca. 23 Grundstücken können Eigenheime entstehen. Mit einer angenommenen Wohndichte von 86 Einwohnern pro Hektar kann das Baugebiet ca. 132 Einwohner aufnehmen.

### Frühzeitige Bürgerbeteiligung

Im November 2004 hat der Stadtrat dem Bebauungsplanentwurf zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, die frühzeitige Bürgerbeteiligung in Form eines Bürgergesprächs durchzuführen. Dies fand am 27.11.2004 in der Strietwaldschule statt. Nach einer kurzen Einführung konnten die Bürger vor Ort das Baugebiet besichtigen. Zur besseren Veranschaulichung hatte die Stadt Aschaffenburg vor Ort ein Gerüst aufstellen lassen. Es zeigte beispielhaft die Kontur einer Hausecke. Im Anschluss wurden Themen wie Bauen und Wohnen, Grünflächen und Freiraumgestaltung, Verkehr, soziale Infrastruktur, Umweltschutz und Natur diskutiert.

### Umweltschutz berücksichtigen

Umwelt- und Naturschutz nehmen im Bauleitplanverfahren einen hohen Stellenwert ein. Schon bei der Änderung des Flächennutzungsplanes wurden die Belange der Natur besonders berücksichtigt, indem man das Wohnbedürfnis der Bevölkerung gegen die Interessen von Natur und Landschaft abgewogen hat. Im Rahmen der Bebauungsplanerstellung bewertet der Grünordnungsplan die Auswirkungen auf Natur und Landschaft. Wenn nötig, müssen zum Ausgleich Ersatzflächen gefunden werden. Aus Sicht der Stadt ist es wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll, nördlich der Herrenwaldstraße ein neues Baugebiet zu planen. Denn die vorhandene Infrastruktur kann genutzt werden. Außerdem zeigen Prognosen, dass in den nächsten Jahren die Nachfrage nach Bauplätzen für Familieneigenheime steigt.

## Bahnhaltestelle an FH rückt näher

Gewinner sind vor allem die Gymnasien und die Studenten der Fachhochschule

Zwei neue Bahnhaltestellen sollen Schulwege kürzen, Pendlerzüge füllen und letztlich auch die Straßen entlasten: Im Stadtteil Obernau und an der Fachhochschule.

Der Bahnsteig in Obernau ist schon einige Zeit fertig gestellt und wird gut angenommen. Nun ist der nächste in Sicht. Er heißt „Fachhochschule“ und soll am Wittelsbacherring entstehen – zwischen der Schießhausbrücke und dem neuen Ringstraßensteg.

Zugegeben: Die Geländeverhältnisse an dieser Stelle sind nicht gerade ideal für einen Bahnsteig. Ungefähr 6 m beträgt die Höhendifferenz zwischen Bahnsteigkante und Straßenniveau. Am Böschungsrand liegt die wichtige Hauptwasserleitung zum Hochbehälter „Godelsberg“. Unten im Graben steht ein unverzichtbarer Signalmast. Aber diese

Schwierigkeiten sind zu bewältigen. Anfang dieses Jahres einigten sich Stadt, Stadtwerke und Bahn über die genaue Lage der Plattform und der erforderlichen Zugänge.

### Rampe statt Aufzug

Auf nachhaltig wirtschaftlichen Betrieb und auf behindertenfreundliche Benutzung wurde dabei besonders geachtet. Deshalb haben sich Stadt und Bahn neben einem Treppenzugang für eine flach geneigte Rampe entschieden, die vor allem langfristig geringere Betriebskosten hat. Auch mit dem Rad kann sie bequem befahren werden. Und der Bahnsteig kann so von zwei Seiten her erschlossen werden. Von der Fachhochschule aus ist er über den neuen Steg zu erreichen – vom Dalberg- und Kronberg-Gymnasium aus über die Rampe. Ursprünglich sollte

die Rampe mit einer Treppen/Aufzug-Kombination unter dem neuen Steg angelegt werden. Doch die Statistik zeigte: Etwa die Hälfte der prognostizierten ca. 300 Bahnkunden, die den Haltepunkt FH nutzen, sind Schüler der beiden Gymnasien.

### Von der Straße auf die Schiene

Stadt und Bahn erwarten ca. 150 Autofahrer, die von der Straße auf die Schiene wechseln. Etwa 28 Fahrgäste werden künftig statt am Südbahnhof an der FH einsteigen, an die 124 Fahrgäste werden am Hauptbahnhof umsteigen. Der neue Halt wird also an einer Stelle mit beträchtlichem Entwicklungspotenzial liegen. Neben der stets wachsenden Fachhochschule wird demnächst auch das Dalberg-Gymnasium erweitert, in unmittelbarer Nachbarschaft zum geplanten Bahnsteig.

## Arbeiten am Ringschluss-Ost

Brückenbauarbeiten werden gebündelt – dadurch erhebliche Kosteneinsparungen

Die Ringstraße ist im Westen und im Süden bis zur Schießhausbrücke fertig gestellt. Auch im Norden ist die Arbeit zwischen Schönbornstraße und Auhofstraße abgeschlossen.



Die Arbeiten am Ringschluss Ost laufen auf Hochtouren.

Derzeit wird am Bauabschnitt zwischen der Goldbacher Straße und der Auhofstraße gearbeitet. Die Erstellung des Tunnelbauwerks unter den Gütergleisen ist schon weit fortgeschritten. Die Arbeiten an den Ferngleisen Frankfurt-Würzburg stehen bevor. In Richtung City Galerie wird ein Stichtunnel unter den Ferngleisen und der Miltenberger Bahn hindurch die Goldbacher Straße anschließen.

Das wichtigste Bauwerk dieser Trasse ist die Eisenbahnbrücke im Verlauf der Ferngleise. Dieses Brückenprojekt wird derzeit realisiert. Dafür wird die Baugrube ausgehoben und zwar bis in eine Tiefe von fast 10 Metern unter Geländeniveau, denn die Ringstraße wird hier später unter den Bahngleisen entlang führen. Im Herbst (1. – 3. Oktober) wird die Bahnstrecke drei Tage gesperrt, damit die vorgefertigte Brücke unter die Ferngleise und die Miltenberger Bahn geschoben werden kann. Außerdem erfolgen zurzeit die Bauarbeiten an der Bahnbrücke über die Gütergleise. Hier werden die letzten Seitenwände betoniert, anschließend folgt der Einbau der Decke.

Als nächstes Bauwerk wird die nördliche Rampe gemeinsam mit der darunter liegenden Grundwasserwanne gebaut. Diese Maßnahme ist in der Ausschreibung und soll im Sommer 2005 beginnen.

### Stadt spart Baukosten

In Vorbereitung ist der eigentliche Ringschluss zwischen der Goldbacher Straße und der Schießhausbrücke. Der Beginn dieses Abschnittes wurde auf Beschluss des Stadtrates um ein Jahr, von 2007 auf 2006, vorgezogen, da die Stadt hierdurch Synergieeffekte nutzen und erhebliche Kosten einsparen kann. Würde dieser Abschnitt erst 2007 begonnen, müssten die für die derzeitige Baumaßnahme notwendigen Gleisverlegungen in der Zwischenzeit wieder zurückgebaut und 2007 erneut durchgeführt werden. Dieser hohe Kostenaufwand kann nun durch die Vorverlegung des Baubeginns eingespart werden. Für diesen Bauabschnitt sind die notwendigen Planungs- und Abstimmungsleistungen bereits eingeleitet worden. Die Bauarbeiten sollen zur Jahresmitte 2006 beginnen. Die Ringstraße wird nach derzeitiger Planung Ende 2011 dem Verkehr übergeben

## Bau- und Heimwerkermarkt entsteht

Dienstleistungsachse Würzburger Straße nimmt Gestalt an

In den vergangenen Jahren hat sich die Würzburger Straße sehr gewandelt. Der Abzug der amerikanischen Streitkräfte zu Beginn der 90er Jahre führte in vielen Bereichen der Würzburger Straße zu zivilen Nachnutzungen von ehemaligen Kasernenflächen.

Die Fachhochschule wurde angesiedelt, Einzelhandelsgeschäfte zur Nahversorgung angrenzender Stadtteile gebaut und Bürogebäude sind entstanden. Auch die Straße selbst hat sich stark verändert. Die Würzburger Straße entwickelt sich nach und nach zu einer attraktiven Adresse. Das Ziel der Stadt Aschaffenburg, die Würzburger Straße

zu einer Dienstleistungsachse auszubauen, nimmt damit zusehends Gestalt an. Diese Entwicklung ist allerdings noch lange nicht abgeschlossen. Viel Zeit und Geduld ist noch erforderlich, bis alle unbebauten Grundstücke eine neue Nutzung gefunden haben. Der Rahmen für die künftige Entwicklung steht indes fest. Die Verwaltung hat in den letzten Jahren für die Bereiche links und rechts der Würzburger Straße Bebauungspläne erstellt. Sie schaffen klare Nutzungsperspektiven und Rechtssicherheit für Investoren – eine wichtige Voraussetzung für die städtebauliche Entwicklung.

Ein wichtiger Impuls wird noch dieses Jahr vom Bau eines Bau- und Heimwer-

kermarktes auf dem Gelände der ehemaligen Ready-Kaserne ausgehen. Die Firma Bauhaus plant den neuen Markt bereits zum Weihnachtsgeschäft zu eröffnen. Im Zuge dieser Baumaßnahme erneuert die Stadt Aschaffenburg mit erheblichen finanziellen Mitteln das völlig marode Kanalnetz. Das unweit zur Würzburger Straße gelegene neue Wohngebiet Rosensee ist im ersten Bauabschnitt für rund 400 Einwohner fertig. An der Rhönstraße entstehen 2005 weitere Wohngebäude. Der neue Stadtpark verbindet mit Fußgänger- und Radwegen die Innenstadt mit dem Brentanoviertel.

### Verkehr fließt besser

Die Würzburger Straße selbst konnte in den letzten Jahren durch zahlreiche bauliche Maßnahmen für den Kfz-Ver-

kehr verbessert werden. Die neu gebauten Kreisel am Königsgraben, Coburger Straße und Kulmbacher Straße haben den Verkehr flüssiger und vor allem sicherer gemacht. In diesem Jahr werden weitere kleinere bauliche Maßnahmen folgen. Von ihnen erwartet sich die Stadtverwaltung positive Effekte für den Verkehrsfluss. Der Abschnitt zwischen der Ringstraßenkreuzung und der Kihnstraße erhält eine geänderte Fahrbahnmarkierung. So kann der Verkehr stadteinwärts in Richtung Ringstraße/Ebertbrücke schneller abfließen. Auch der Abschnitt zwischen dem Kreisel Hofgartenstraße und Ringstraße wird verbessert. Es geht los mit dem Umbau der Bushaltestelle Stadelmannstraße, Maßnahmen zur Sicherung des Schulweges und einem durchgehenden Radweg stadtauswärts.

## Natur und Landschaft bewahren

Stadt startet erfolgreiche Aktion zum Landschaftsschutz im Gailbachtal

Der Stadtteil Gailbach ist noch fast ganz von den Wäldern des Spessarts umschlossen. Deshalb wurde auch ein großer Teil als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, um die Schönheit und Eigenart des für den Spessart typischen Landschaftsbildes zu bewahren.

In den letzten Jahrzehnten sind im Außenbereich von Gailbach vereinzelt Gartenhäuser gebaut worden. In neuerer Zeit kamen Zäune, Holzlagerplätze, Grillplätze und auch Lagerplätze von Steinen, Grünabfällen sowie Baumaterialien hinzu. Im Jahr 2001 sprachen dies Bürger erstmals in einer Bürgerversammlung an. Sie empfanden es als Störung der Natur. Auch in den beiden Folgejahren war dies ein Thema auf Bürgerversammlungen. Bauordnungsamt, Stadtplanungsamt und Umwelt- und Ordnungsamt starteten deshalb eine Gemeinschaftsaktion und haben 2004 im Stadtrat über die rechtliche und tatsächliche Situation berichtet. Die gesetzlichen Vorgaben zum Schutz der natürlichen Eigenart der Landschaft, des Erholungswertes und des Orts- und Landschaftsbildes ergeben sich aus § 35 Baugesetzbuch und

der Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Spessart“. Über 30 nicht genehmigte Anlagen wurden erfasst, die dieser gesetzlichen Vorgabe nicht entsprechen. Nachträglich wurden noch 12 weitere Objekte bekannt, die jetzt im Frühjahr bearbeitet werden. Der Stadtrat erteilte den Auftrag, die nicht genehmigten Anlagen zu beseitigen und Gespräche mit den betroffenen Grundstückseigentümern zu führen.

### Gespräche mit Eigentümern

Die Verwaltung hat den Eigentümern der Grundstücke in einem Schreiben den Sachverhalt und die rechtliche Situation mitgeteilt. Sie wurden um Stellungnahme gebeten, wie und bis zu welchem Zeitraum die Beeinträchtigung von Natur und Landschaft beseitigt werden könnte. Jeder erhielt auch ein Datenblatt und ein aktuelles Foto. Aufgrund des Schreibens ergaben sich zahlreiche Gespräche mit den Eigentümern. Bei vielen war Verständnis für die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes vorhanden. Sieben Bürger haben schnell reagiert und alles beseitigt. Darunter war erfreulicherweise auch eine große Halde mit Betonpflaster-

steinen, die mit dem einstigen Unterboden sowie mit Wurzelwerk in die Landschaft gekippt worden war. In weiteren neun Fällen liegen Zusagen für eine kurzfristige Beseitigung zu einem festen Termin vor. Einiges wurde bisher nur teilweise beseitigt. Hier besteht noch Gesprächsbedarf.

### Vertrag gibt Rechtssicherheit

Die Gärten, Tierhaltungen oder größere Holzlagerungen gab es teilweise schon jahrzehntelang. Deshalb war es für die Stadt wichtig, einen öffentlich-rechtlichen Vertrag mit den Eigentümern zu schließen. Er beinhaltet die Aufgabe der Nutzung und deren Beseitigung. Diese Verträge haben den Vorteil, dass die Nutzer für die vertragliche Dauer Rechtssicherheit haben und die Stadt eine vertraglich zugesagte Verbesserung erreichen kann. Das Beste daran ist aber, dass die Verwaltung mit den Bürgern gemeinsam über die Modalitäten reden kann, ohne dass Verwaltungsverfahren eingeleitet werden müssen. Die Grundstückseigentümer werden so zum Vertragspartner der Stadt und nicht Adressaten von Beseitigungsanordnungen und Zwangsgeldandrohungen.



## BayernTour Natur 2005

Was ist eine Streuobstwiese? Wie funktioniert naturnahe Waldbewirtschaftung? Und welchen Einfluss haben frische Quellen und Bäche auf die Natur? Diese und andere Fragen beantworten Naturexperten auf der fünften BayernTour Natur. Sie findet in diesem Jahr vom Freitag, 3. Juni, bis Sonntag, 5. Juni 2005, statt. Das ausführliche Programm für Aschaffenburg und weitere Informationen erhalten Sie bei:

Stadt Aschaffenburg,  
Naturschutzbeauftragte,  
Maria Quittek,  
☎ 06021/ 330-311,  
E-Mail: maria.quittek@  
aschaffenburg.de

## Die soziale Stadt

### Die soziale Stadt Damm-Mitte

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“



Mitte März hat Oberbürgermeister Klaus Herzog offiziell den „Infotreff Damm-Mitte“ eröffnet.

Das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ wurde mit dem Ziel initiiert, Stadtteile mit städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Problemlagen zu stabilisieren und aufzuwerten. Der ganzheitliche Ansatz des Programms umfasst neben baulichen und städtebaulichen Maßnahmen auch Verbesserungen in den Bereichen Soziales, Verkehr, Ökologie und Ökonomie.

Zur Umsetzung dieses Ansatzes werden verschiedene Förderprogramme miteinander kombiniert und durch eine kommunale Lenkungsgruppe zielgerichtet eingesetzt. Die Stadt Aschaffenburg beteiligt sich mit dem Stadtteil Damm-Mitte an diesem Bund-Länder-Programm. Der erfolgreichen Aufnahme in dieses soziale und städtebauliche Großprojekt ging eine sehr umfangreiche Untersuchung in Abstimmung mit der Regierung von Unterfranken und die förmliche Gebietsfestlegung durch einen Stadtratsbeschluss im November 2003 voraus.

Auf der Stadtteilebene wurde zur bürgernahen Umsetzung ein Vor-Ort-Stadtteilmanagement eingerichtet. Dieses Stadtteilmanagement besteht aus einem hauptamtlichen Quartiersmanager und einem ehrenamtlich tätigen Quartiersbeirat. In dem Beirat sitzen Dämmer Bürger. Der Quartiersmanager ist Michael Mosch. Er vertritt die Bürger- und Stadtteilinteressen in der kommunalen Lenkungsgruppe und wird vom Quartiersbeirat unterstützt und beraten. Die Beteiligung von Bürgern bildet die Grundlage des Gesamtprogramms „Soziale Stadt“ und ist der Garant für eine bürgernahe Gestaltung des Stadtteils Damm-Mitte.

### Infotreff Damm-Mitte

Für das Programm „Soziale Stadt Damm-Mitte“ wurde im Rahmen des Quartiersmanagements der „Infotreff Damm-Mitte“ im Schneidmühlweg 68 eröffnet. Er ist ein Kooperationsprojekt. Träger ist der Stadtjugendring Aschaffenburg. Die Umset-

zung des Programms realisiert das Stadtplanungsamt. Der Infotreff Damm-Mitte richtet sich an alle Stadtteilbewohner, unabhängig von sozialer Schicht, Nationalität, Kultur und Religion. Hier werden Informationen gesammelt, geordnet, nachgefragt und weitergegeben. Ein möglichst breit gefächertes Informationsspektrum über Einrichtungen, Verbände, Veranstaltungen und nicht-kommerzielle Angebote in Damm und der Stadt Aschaffenburg wird ständig aktualisiert. Wer im Rahmen der Nachbarschaftshilfe etwas sucht oder eigene Aktivitäten anbieten will, findet hier eine Plattform.

### Kontakt zu Bürgern pflegen

Durch die direkte Kontaktaufnahme zur Bevölkerung vor Ort und die stetige Beziehungspflege erfährt die Kommunalverwaltung die Anliegen der Bewohner und kann Planungsprozesse bürgernah gestalten. Und die Bürger erleben, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden. Dies kann und soll sie ermutigen, ihre eigenen Kompetenzen stärker ins Sozialwesen einzubringen.

In einer angenehmen Atmosphäre bietet der Infotreff Damm-Mitte den Bürgern Damms Kaffee, Tee und kalte Getränke zum Selbstkostenpreis, eine große Auswahl an Informationen über Angebote im Stadtteil Damm-Mitte und im restlichen Stadtgebiet, Präsentationsmöglichkeiten für alle Einrichtungen, Vereine, Verbände und Initiativen im Stadtteil, kostenlosen Internetzugang und Räumlichkeiten für örtliche Bürgerinitiativen und freie Träger.

## Aktuelle Angebote im Infotreff Damm-Mitte

### Internetcafé

von Senioren für Senioren: Kostenlose Einführung in die Technik eines Computers und die Nutzung des Internets. Miteinander lernen – voneinander lernen – gemeinsam lernen: jeden Freitag von 9.30 Uhr – 11.30 Uhr

### Tauschring Aschaffenburg:

Getauscht werden verschiedene Dienstleistungen. Jeden dritten Sonntag im Monat von 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

### Cafe Arbeit:

Eine Anlaufstelle für arbeitslose Bürger, gegenseitige Hilfe – gemeinsame Aktionen. Ab 7.03.05 jeden Montag von 9.30 Uhr – 11.30 Uhr

### Kontakt: Infotreff Damm-Mitte

Schneidmühlweg 68  
63741 Aschaffenburg  
☎ 444 27 30, Fax: 444 27 31  
E-Mail: quartiersbuero@  
aschaffenburg.de

Ansprechpartner vor Ort:  
Herr Mosch, Frau Walldorf



Dozenten der finnischen Partnerhochschule der FH zu Gast in Aschaffenburg.

## Internationalität an der FH Aschaffenburg

### Sokrates/Erasmus-Programm unterstützt Studienaufenthalt im Ausland

Auslandserfahrung wird inzwischen von den Personalchefs als entscheidendes Qualifikationsmerkmal angesehen, wenn es um die Einstellung neuer Mitarbeiter in Führungspositionen geht. Wer noch nie länger im Ausland war, hat deutlich weniger Chancen bei der Bewerbung. Viele Firmen haben internationale Kontakte und sind darauf angewiesen, dass ihre Führungskräfte mehrere Fremdsprachen verhandlungssicher beherrschen.

Die Fachhochschule Aschaffenburg orientiert sich beim Lehrangebot und den Ausbildungszielen eng an den Bedürfnissen der Firmen der Region und ermutigt deshalb ihre Studenten auch, einen längeren Auslandsaufenthalt während des Studiums einzuplanen. Im Rahmen des Sokrates/Erasmus-Programms der Europäischen Union können Studierende und Dozenten der FH Aschaffenburg mit finanzieller Unterstützung der EU ein Gastsemester an Partnerhochschulen innerhalb Europas verbringen. Im Gegenzug kommen Studierende und Gastdozenten aus dem europäischen Ausland nach Aschaffenburg. Die Schweiz und die EU-Beitrittskandidaten nehmen ebenfalls an dem Programm teil. Die beteiligten Hochschulen verzichten auf Studiengebühren für die Austauschstudenten.

#### Kooperationen europäischer Universitäten

Die FH Aschaffenburg hat derartige Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten und Fachhochschulen in Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Liechtenstein, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Spanien und Ungarn. Den Studierenden der FH

stehen somit genug Plätze zur Verfügung, um Auslandserfahrung zu sammeln.

#### Finnische und ungarische Gastdozenten in Aschaffenburg

Eine Reihe von Studenten aus Aschaffenburg nutzten im vergangenen Jahr die Gelegenheit und gingen für die Dauer eines Semesters nach Finnland, Belgien und Spanien. Zum Wintersemester 2004/05 konnte die FH die erste Gastdozentin aus Finnland begrüßen. Im Sommersemester kommt ein Student aus Dänemark. Die Möglichkeit, an einer der Partnerhochschulen zu lehren, nutzten im vergangenen Jahr vier Aschaffenburg-Professoren. Ein Gastdozent aus Finnland kam nach Aschaffenburg. Im kommenden Sommersemester wird ein Professor aus Miskolc an der FH Aschaffenburg lehren.

Ein Auslandssemester kann sehr teuer werden. In Ländern wie den USA, Australien oder Kanada sind die Studiengebühren hoch. Finanzielle Unterstützung kann man beim Deutschen Akademischen Austauschdienst beantragen. Auch das Bayerische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vergibt Zuschüsse. Und die Aschaffener Stiftung „Allgemeiner Schul- und Studienfonds“ hilft ebenfalls. Das Leonardo-da-Vinci-Programm der EU unterstützt Praktikanten innerhalb Europas mit einem monatlichen Zuschuss von derzeit bis zu 350 Euro.

Weitere Auskünfte: FH Aschaffenburg, Referat für Auslandsangelegenheiten, Tel. 06021-314604.



Aus dem dänischen Aalborg zu Gast in Aschaffenburg: Christian Munk



### Erfolgreiches Messekonzept – Zahl der Aussteller hat sich fast verdoppelt

Bereits zum zweiten Mal findet unter der Schirmherrschaft des bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie in der Stadthalle Aschaffenburg die Fachmesse SafetyExpo 2005 statt. Unter dem Motto „Fahrzeugsicherheit ist die Zukunft“ präsentieren in der Zeit vom 13. bis 15. April 2005 über 50 Aussteller aktuelle Produktentwicklungen und Dienstleistungen rund um die Fahrzeugsicherheit.

Bei der aktiven Fahrzeugsicherheit helfen Systeme und Maßnahmen Unfälle zu vermeiden. So greift zum Beispiel ein elektronisches Stabilitätsprogramm in Grenzbereichen aktiv in das Brems- und Lenksystem ein und wirkt Schleudertendenzen entgegen. Die Komponenten der passiven Fahrzeugsicherheit kommen im Falle eines Unfalls zum Einsatz. Sie tragen dazu bei, Unfallfolgen zu mildern (z.B. Airbags, Sicherheitsgurte, etc.).

#### Wichtiges Forum

Unter den Ausstellern befinden sich namhafte Zulieferfirmen wie ACTS, EASI Engineering, Siemens Restraint Systems, Takata-Petri, TRW Automotive, Mainsite services, Continental Te-mic, Reis Robotics und WAGON. Die Messe schließt sich unmittelbar an den SafetyUpdate 2005 Kongress vom 12. bis 13. April 2005 an. Der SafetyUpdate Kongress ist eine hochkarätige Veranstaltung im Aschaffener Schloss, bei der Fahrzeugsicherheitsexperten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz neues Fachwissen vermittelt wird.

Mit der SafetyExpo und dem SafetyUpdate hat sich zwischenzeitlich ein regelmäßiges Forum für Zulieferfirmen unterschiedlicher Entwicklungs- und Produktionsstufen und Automobilherstellern entwickelt. Aschaffenburg ist als Veranstaltungsort und regelmäßiger Branchentreffpunkt prädestiniert, da sich bereits heute der Bereich Fahrzeugsicherheit zum drittgrößten Wirtschaftsfaktor der Region entwickelt hat. So sind derzeit über 6100 Menschen in der Region Bayerischer Untermain in dieser Branche beschäftigt.

Als erste Fachmesse ihrer Art betrachtet die SafetyExpo in Aschaffenburg das Thema Fahrzeugsicherheit ganzheitlich: dies betrifft die aktive und passive Sicherheit sowie die Bereiche Konstruktion, Simulation, Testing und Produktion sowie Maschinenbau und Elektronik/Senso-

#### Besuchen können Sie die Aschaffener SafetyExpo 2005 an folgenden Tagen:

- Mittwoch, 13. April 2005, 16 bis 19 Uhr
- Donnerstag, 14 April 2005, 10 bis 18 Uhr
- Freitag, 15. April 2005, 10 bis 15 Uhr



Bis bald in Aschaffenburg! Mit dem Schloss Johannisburg als Wahrzeichen der Stadt Aschaffenburg fährt ein LKW der Viktoria Transport Aschaffenburg nebst Hinweis auf weiterführende Informationen im Internet und Firmenlogo auf Europas Straßen. Die Viktoria Transport Aschaffenburg und die Wirtschaftsförderung der Stadt Aschaffenburg vermarkten damit gemeinsam in Europa den Wirtschaftsstandort Aschaffenburg.



Prof. Dr. Lucien Wuillemin, Direktor der Haute École de Gestion Fribourg (links), und FH-Rektor Professor Dr. Wilfried Diwischek bei der Unterzeichnung des Sokrates/Erasmus-Partnerschaftsvertrags.

## Neue Unternehmen in Aschaffenburg

Auch in den vergangenen Monaten kamen trotz schwieriger Marktbedingungen neue Unternehmen nach Aschaffenburg. So hat sich die Spedition Schloter auf einer Fläche von 7000 m<sup>2</sup> im Hafen Aschaffenburg angesiedelt. Mit rund 30 Mitarbeitern werden seit Dezember 2004 alle unternehmerischen Aktivitäten von der Kohlenkaistraße aus geführt. Dies stärkt den Logistikstandort Aschaffenburg. Er wird in Folge der EU-Osterweiterung an Bedeutung gewinnen.

Auch die Großhandelsfirma Melzig

GmbH hat ihren Betrieb im Gewerbegebiet Nilkheim Ost aufgenommen. Auf einer Fläche von 4400 m<sup>2</sup> werden seit wenigen Wochen Gastronomiebetriebe, Kantinen und Wiederverkäufer mit frischem Obst und Gemüse sowie exotischen Südfrüchten versorgt. Hier arbeiten fast 20 Menschen.

In den vergangenen Monaten haben sich weitere Firmen wie die bio verlag gmbh, die GAMESA Wind GmbH, RML Rhein-Main-Logistik GmbH oder die Geo-Post Austria GmbH für den Wirtschaftsstandort Aschaffenburg entschieden.

## Autofahrer sollen Rücksicht nehmen

Aschaffenburger Kinder zeigen Fachleuten gefährliche Situationen auf ihren Schulwegen

Kinder aus Schweinheim, Damm, Obernau und der Innenstadt präsentierten in der „Kinderverkehrskonferenz“ am 20. September 2004 über 70 Situationen auf ihren Schulwegen, wo sie sich durch den Autoverkehr gefährdet fühlen. Aufgezeigt wurden fehlende Überquerungsmöglichkeiten an Kreuzungen und Straßen, unübersichtliche Ein- und Ausfahrten, Gefahren durch schnell fahrende Autos, fehlende oder mangelhafte Fuß- und Radwege. Mit Fachleuten aus den zuständigen städtischen Ämtern sowie der Polizei konnten die Kinder ihre Anliegen diskutieren.

Für über 20 Stellen wurden inzwischen erste Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören Fahrbahnteiler, die beim Überqueren der Straße helfen, Veränderungen an Ampelschaltungen, Fahrbahnmarkierungen sowie neue oder verbesserte Fahrrad- und Fußwege. Weitere Verbesserungen werden folgen.

### Autofahrer müssen Rücksicht nehmen

Es verbleiben jedoch eine Reihe Konfliktpunkte, bei denen Umbauten, Verkehrsregeln und Schilder nicht weiterhelfen. Hier muss man an das Verhalten der Autofahrer appellieren. Ein Beispiel für viele andere: der Zebrastreifen am Kreisel in der Rhönstraße. Ein Kind schreibt: „Trotz des Zebrastreifens halten die Autofahrer nicht an.“ Oder im Bessenbacher Weg: „Wenn Fußgänger drüberwollen, warten die Autos nicht und fahren dann ganz schnell über den

Zebrastreifen.“ In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Kinder klare Signale von den Autofahrern brauchen, damit sie sich sicher genug fühlen, den Zebrastreifen zu überqueren. Sie müssen erkennen können, dass der Autofahrer anhält. Wenn die Kinder nach der Schule müde und unachtsam sind, ist sonst die Unfallgefahr vorprogrammiert.

Auch Ampeln garantieren nicht immer ein gefahrloses Überqueren der Straße. So schreiben Schüler der Grünwaldschule zur Ringstraßen-Ausfahrt an der Ecke Ludwigsallee: „Beim Überqueren der Straße fahren manchmal Autos einfach bei Rot über die Ampel.“

Es irritiert die Kinder auch, wenn abbiegende Autos gleichzeitig mit den Fußgängern Grün bekommen. Hier sind die Kinder auf das rücksichtsvolle Verhalten der Autofahrer angewiesen. Weitere Beispiele für typische Gefahrenstellen sind unübersichtliche Ein- und Ausfahrten.

### Viele fahren zu schnell

Viele Beiträge der Kinder greifen das Thema „Schnell fahrende Autos“ auf. Beispiel Yorkstraße: „Es ist sehr gefährlich, wenn Kinder über die Straße laufen und Autos mit 50 fahren, weil die Autofahrer die Kinder nicht sehen und die Kinder überfahren werden können.“ Gerade vor Schulbeginn am Morgen werden etliche Autofahrer durch den dichteren Berufsverkehr zur Unsitte verleitet, „Schleichwege“ durch Wohngebiete zu nutzen. Tempo-30-Regelungen werden dabei gerne übersehen. Mes-



Eine von vielen Situationen, die Kinder auf ihren Schulwegen als gefährlich empfinden.

sungen der Verkehrsüberwachung bestätigen die Wahrnehmung der Kinder. Etwa jeder vierte bis fünfte Autofahrer fährt in Tempo-30-Zonen zu schnell.

Es ist sinnvoll, dass Kinder ihre Schulwege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen. Zum einen ist es

umweltbewusst. Zum anderen ist die Bewegung für Kinder wichtig. Daneben fördert das selbstständige Zurücklegen von Wegen auch ihre Entwicklung. Dass die Kinder auf ihren Wegen sicher sind, dafür tragen auch wir als Erwachsene die Verantwortung.

Die Stadt Aschaffenburg hatte in der Bürgerzeitung vom August 2004 einen Malwettbewerb für ein Logo „Familienfreundliche Stadt“



ausgeschrieben. Gewonnen hat das Logo von Katarina Pongrac aus Sailauf. Das Logo wird den Familienwegweiser der Stadt zieren, der zurzeit erstellt wird.



## Neues zur beginnenden Fahrradsaison

Es wird Frühling und damit langsam Zeit, die Fahrräder aus ihrem Winterschlaf zu befreien. Wir möchten Sie kurz darüber informieren, was sich über die Wintermonate für den Radverkehr verbessert hat.

Der ehemalige Maintal-Radwanderweg heißt nun einfach Main-Radweg und wurde auf seinem Verlauf zwischen Bamberg und Hanau neu ausgeschildert und hat auch ein neues Logo erhalten (siehe Foto). Die Initiative hierfür geht auf den Tourismusverband Franken zurück. Letzte Lücken der Wegweisung werden in Kürze geschlossen sein. Für mehr Sicherheit werden in der Schweinhei-

mer Straße Angebotsstreifen für den Radverkehr sorgen. Die Streifen werden vom Kreisverkehr Rhönstraße beidseitig bis zur Bergstraße auf die Fahrbahn markiert. Ab der Bergstraße erfolgt die Markierung nur einseitig bis zur Hildenbrandstraße hinauf. Grund dafür ist die geringe Fahrbahnbreite. An der Darmstädter Straße entsteht zwischen der Limesstraße und der Kastellstraße ein neuer straßenbegleitender Geh- und Radweg. Das rund 450 m lange Teilstück schließt die Lücke zwischen der Kleinen Schönbuschallee und dem bereits vorhandenen Radweg am Waldfriedhof in Richtung Stockstadt.

Der Main-Radweg zwischen Bamberg und Hanau wurde vorbildlich neu markiert und mit neuem Logo gekennzeichnet.



## Zukunft für Mädchen

Stadt Aschaffenburg unterstützt die bundesweite Aktion

Am 28. April 2005 wecken Unternehmen und Organisationen in ganz Deutschland wieder die Neugier auf derzeit noch „frauenuntypische“ Berufe für Mädchen. Zum fünften Mal bietet der Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag-Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 die Chance Praxisluft zu schnuppern.

In Aschaffenburg stellen 10 Unternehmen und Institutionen 301 Plätze zur Verfügung. Von Seiten der Stadt beteiligen sich das Tiefbauamt und die Fachschule für Elektrotechnik. Mit ihrer Beteiligung am Aktionstag können sich Betriebe, Hochschulen und Forschungseinrichtungen wichtige Potenziale für die Zukunft erschließen und weiblichen Nachwuchs für Technik, IT, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften begeistern.

Mehr als die Hälfte der Mädchen wählt trotz guter Schulabschlüsse und Noten noch immer „typisch

weibliche“ und häufig technikferne Berufsfelder oder Studienfächer und schöpft damit ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus. Daraus ergeben sich weit reichende Folgen für Arbeitsmarktchancen, Karriere- und Verdienstmöglichkeiten.

Der Girls' Day vernetzt alle an der Berufsorientierung beteiligten Personen und Einrichtungen. Ziel des Aktionstags ist, die Öffentlichkeit und Wirtschaft für die Interessen und Fähigkeiten von Mädchen zu sensibilisieren

Anmelden können sich die Mädchen über das Internet unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de). Sie erhalten Unterstützung durch das BIZ (Berufsinformationszentrum), Goldbacher Str. 25–27, Aschaffenburg, ☎ 060 21/390-360 (Kinopolis-Gebäude) und das CaféABdate Kirchhofweg 2, Aschaffenburg, Tel.: 0 60 21/21 87 61.

Weitere Informationen zum Girls' Day sind unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) zu finden.



Im Juli 2003 hat der Stadtrat beschlossen, im Erdgeschoss des Rathauses ein Bürgerservicebüro einzurichten. Es soll in den Räumen der jetzigen Kfz-Zulassungsstelle entstehen. Deshalb wird zurzeit der Ratskeller umgebaut, damit die Kfz-Zulassungsstelle dorthin umziehen kann. Außerdem werden Sozialräume und Besucher-Toiletten im Erdgeschoss errichtet. Im Untergeschoss des Rathauses werden vorhandene Sanitärräume renoviert und neue Technikräume eingerichtet. Im Anschluss daran kann die Zulassungs- und Führerscheinstelle umziehen. Im zweiten Bauabschnitt werden dann die Räume der Zulassungsstelle für das Bürgerservicebüro umgebaut und das Rathausfoyer mit Informations- und Empfangsbereich sowie Wartezonen mit Aufrufanlagen umgestaltet.

## Die Verwaltung entwickelt sich weiter

**Modernisierungsbewegung bei der Stadtverwaltung nimmt eigenen Weg**

Ziel bei der Weiterentwicklung der Stadtverwaltung Aschaffenburg ist es, Maßnahmen zur Flexibilisierung des Systems „Verwaltung“ zu finden. Sie werden mit Blick auf Bürgerorientierung, Wirtschaftlichkeit und Mitarbeiterzufriedenheit umgesetzt.

Es gibt wesentliche Neuerungen bei der Organisation. Sie bestehen in der Zusammenlegung von Ämtern und der damit einhergehenden Aufgabenbündelung. Diese Maßnahmen strafen die Aufbauorganisation. Sie behalten aber auch kritisch im Auge, dass die Verwaltung ihre Aufgaben noch wahrnehmen kann.

### Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation

Die Verwaltung hat die Verbesserung ihrer Organisationsstruktur in den letzten Jahren konsequent im Auge behalten. Anlässlich unterschiedlicher Gelegenheiten, z.B. bei

veränderten Aufgabenstellungen aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder bei personellen Veränderungen, hat man die Aufgaben der jeweiligen Dienststelle geprüft und wenn notwendig neu strukturiert.

Derzeit werden die notwendigen räumlichen und organisatorischen Vorbereitungen getroffen, um im Laufe des kommenden Jahres im Erdgeschoss des Rathauses einen Bürgerservicebereich einzurichten. In diesem Büro können sich Bürgerinnen und Bürger an-, um- und abmelden, Anwohnerparkausweise beantragen, Informationsschriften und Antragsformblätter erhalten und vieles mehr, ohne dass sie die einzelnen Ämtern oder Dienststellen aufsuchen müssen.

### Neue Betriebe gegründet

Insbesondere im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Steigerung der betriebswirtschaftlichen Effizienz haben sich die Verantwortli-

## Die Neuorganisation im Überblick

- 29.08.2000 Gründung der Aschaffener Versorgungs GmbH und der Stadtwerke Aschaffenburg Verkehrs GmbH
- Auflösung des Hauptamtes, Bildung des „Büros des Oberbürgermeisters“ und des „Amtes für zentrale Dienste“ zum 01.09.2000
- Eingliederung der Aufgaben des Bereiches Umweltschutz des bisherigen Umweltamtes und der bisherigen Aufgaben des Ordnungsamtes in das „Umwelt- und Ordnungsamt“ zum 01.10.2000
- Errichtung des Eigenbetriebes „Entsorgungsbetriebe Stadt Aschaffenburg“ unter Beibehaltung der Aufgabenbereiche Abfallwirtschaft und Stadtreinigung zum 01.01.2001
- Zuordnung der Aufgaben der Wirtschaftsförderung in das Büro des Oberbürgermeisters zum 01.11.2001
- Wiedereinsetzung der Führungsgruppe Katastrophenschutz zum 16.11.2001
- Gründung der EMDE AVAB Abfallverwertungsgesellschaft mbH Aschaffenburg zum 18.07.2002
- Bildung des neuen Referates „Stadtentwicklung“ (Referat 7) zum 01.08.2002
- Neukonzeption und Aufgabendarstellung der Statistikstelle zum 01.08.2002
- Umbenennung des Hochbauamtes in „Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft“ zum 01.08.2002
- Privatisierung des Städt. Schlacht- und Viehhofes zum 31.12.2002
- Fusion der Eigenbetriebe „Stadtwerke Aschaffenburg“ und „Entsorgungsbetriebe Stadt Aschaffenburg“ zum neuen Eigenbetrieb „Stadtwerke Aschaffenburg – Kommunale Dienstleistungen“ zum 01.01.2003
- Zuordnung des Liegenschaftsamtes zur Stadtkämmerei zum 01.04.2003
- Zusammenfassung der Aufgaben des Standesamtes und der Aufgaben des Einwohnermeldeamtes und Zusammenlegung als „Einwohnermelde- und Standesamt“ zum 01.11.2003
- Gründung der Aschaffener Bäder und Eissporthallen GmbH zum 23.12.2003
- Zuordnung der Aufgaben der Stadtkasse zur Stadtkämmerei zum 01.02.2005
- Zusammenfassung des Bauverwaltungs- und des Bauaufsichtsamtes zum Bauordnungsamt zum 01.02.2005

chen für rechtlich eigenständige Organisationsformen der städtischen Betriebe entschieden. So wurden die „Aschaffener Versorgungs GmbH (AVG)“ sowie der „Stadtwerke Aschaffenburg Verkehrs GmbH (SVG)“ im August 2000 und die EMDE AVAB Abfallverwertungsgesellschaft Aschaffenburg im Juli 2002 gegründet. Die Stadtwerke und die Entsorgungsbetriebe fusionierten zum neuen Eigenbetrieb „Stadtwerke Aschaffenburg – Kommunale Dienstleistungen“ zum 01.01.2003. Gleichzeitig wurden das Frei- und Hallenbad sowie die Eissporthalle an die Stadtwerke übertragen und die Aschaffener Bäder und Eissporthallen GmbH (ABE) im Dezember 2003 errichtet.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Partner der Weiterentwicklung

Modernisierungs- und Reformprozesse von Organisationen können nur dann erfolgreich sein, wenn ein

ganzheitlicher Reformansatz gefunden wird und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Erfolgsgaranten einbezogen und auch in die Verantwortung genommen werden. Auf dieser Grundlage wurde die Verwaltungsweiterentwicklung bei der Stadt Aschaffenburg strukturiert und auf den Weg gebracht. Unter Begleitung und mit Lenkung einer Koordinierungsgruppe arbeiteten seit 2001 in 10 Projektgruppen über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eigenständig und eigenverantwortlich mit. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen: Zu den Themen Zeiterfassung, Kundenbefragung, Bürgerbüro, Mitarbeitergespräche, Service- und Arbeitszeiten, Gebäudebewirtschaftung, Rathausmodernisierung, Bauhöfe, Geographisches Informationssystem und Qualitätszirkel wurden fundierte Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die meisten konnten mittlerweile umgesetzt werden.

### Einführung eines Zielsystems

Die Dezentralisierung der Mittel- und Entscheidungsverantwortung erfordert, dass die Ziele gesteuert werden. Im Visier muss man dabei die gesamtstädtischen Interessenlage haben. Deshalb wurden im vergangenen Jahr „Handlungsworkshops“ eingerichtet, in denen die verantwortlichen Amtsleiterinnen und Amtsleiter sowie Referenten unter Beteiligung des Personalrates ein Ziel- und Maßnahmenkatalog für die Stadtverwaltung erarbeitet haben. Dieser wird jährlich fortgeschrieben und an neue Erfordernisse angepasst. Dieses Zielsystem soll dazu beitragen, die Verwaltungsabläufe noch besser zu koordinieren und an langfristigen Zielsetzungen auszurichten.

## Anmerkung der Redaktion

Eigentlich wollten wir in dieser Ausgabe das Thema Mobilfunk aufgreifen und umfassend darüber berichten. Leider haben sich die Prüfungen der Messergebnisse verzögert. Deshalb bitten wir noch um etwas Geduld. Wir haben das Thema nicht vergessen, wollen die Leserinnen und Leser aber mit den aktuellsten Daten informieren. Sobald diese vorliegen, werden wir berichten.

## Bernhard Appellmann senior legt Mandat nieder

Aus gesundheitlichen Gründen hat Bernhard Appellmann senior (CSU) sein Stadtratsmandat niedergelegt. Appellmann gehörte dem Stadtrat seit 1972 an. Für sein berufliches und berufsbegleitendes Wirken wurde der 71-Jährige wiederholt geehrt, 2002 erhielt er für seinen langjährigen Einsatz in der Aschaffener Kommunalpolitik die Verdienstmedaille in Bronze verliehen. Bernhard Appellmann war zunächst Mitglied der SPD-Fraktion. Im Dezember 1989 gründete er

mit anderen die »Unabhängige Bürgervertretung« (UBV), über die er erneut in den Stadtrat einzog. Nach der Kommunalwahl 1996 trat Appellmann aus der UBV-Fraktion aus und wenig später der CSU-Fraktion bei. Über deren Liste schaffte er 2002 wiederum den Sprung in den Stadtrat.

Seine Nachfolge hat Armin Leeb angetreten. Der 64-Jährige ist seit 1990 Mitglied der CSU. Bei der Stadtratswahl 2002 verpasste er den Einzug knapp um 31 Stimmen.

## Gedenken an die Kapitulation am 3. April 1945



Amerikanische Soldaten des 157. Infanterie-Regiments kamen am 2. April 1945 über die Nilkheimer Brücke.

Mit Gedenkveranstaltungen am zweiten und am dritten April hat die Stadt Aschaffenburg an die Kapitulation vor 60 Jahren erinnert.

Aschaffenburg war Anfang März 1945 von der deutschen Militärführung zur „Festung“ erklärt worden mit dem Ziel, den Vormarsch der Amerikaner in einer „Schlacht bis zum letzten Mann“ zu stoppen. Die ganze Karwoche über entwickelte sich der Kampf um Aschaffenburg aus deutscher Sicht zu einem aussichtslosen Unterfangen. Es gab unnötige Opfer auf beiden Seiten, war der Zweite Weltkrieg doch schon längst verloren.

Am 25. März 1945 nahm die 3. US-Armee Darmstadt ein und stieß weiter Richtung Hanau und Aschaffenburg vor. Am 2. April besetzten die Amerikaner Aschaffenburg. Soldaten des 157. Infanterie Regiments kamen über die Nilkheimer Brücke und kämpften sich Richtung Innenstadt vor. Heftiger Widerstand wurde vor allem im Stadtteil Schweinheim geleistet. Am 3. April kapitulierte Aschaffenburg. Am Schloss Johannisburg, das zum größten Teil zerstört und ausgebrannt war, wurde ein weißes Tuch gehisst. Damit war Aschaffenburg als erste bayerische Stadt befreit.

Die Kapitulation war der letzte Akt einer Katastrophe, die 1933 begann. In den Gedenkveranstaltungen wurde an die Opfer des Krieges in Aschaffenburg erinnert.



## Ein unermüdlicher Demokrat

Vor 60 Jahren wurde Jean Stock von den Amerikanern als Oberbürgermeister eingesetzt

Am 14. April wird im Rathaus eine Galerie der ehemaligen Stadt-oberhäupter von Aschaffenburg eröffnet. In diesem Rahmen wird auch der SPD-Politiker Jean Stock gewürdigt. Der aufrichtige Demokrat wurde am 14. April 1945 von der US-Militärregierung als Oberbürgermeister eingesetzt.

Jean Stock war nur wenige Monate Oberbürgermeister von Aschaffenburg. Am 1. Januar 1946 wurde er zum Regierungspräsidenten von Unterfranken berufen.

Jean Stock wurde 1893 in Gelnhausen geboren. 1911 trat er in die SPD und in die Freien Gewerkschaften ein. Von 1919-1924 war er USPD/SPD-Mitglied der provisorischen Bayerischen Nationalversammlung und des Bayerischen Landtages, 1922-1933 Geschäftsführer des Verlages der sozialdemokratischen „Aschaffen-

burger Volkszeitung“. Die Nationalsozialisten inhaftierten ihn mehrmals, zuletzt war er 1944 für 3 Monate im Konzentrationslager Dachau. Nach 1945 setzte sich Jean Stock unermüdlich für die Stadt und ihre Bürger ein. Es ging ihm dabei vor allem darum, die katastrophale Wohnungsnot zu beseitigen und die rund 20 000 Einwohner der Stadt zu versorgen. Er war 1945 auch einer der Herausgeber der neu lizenzierten Aschaffener Zeitung „Main-Echo“, das als unabhängige und über-

parteiliche Tageszeitung seit November 1945 erschien. Für die SPD war Jean Stock 1946 Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung in Bayern, dann bis 1962 Mitglied des Bayerischen Landtages, davon 4 Jahre Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion im ersten Nachkriegslandtag.

Jean Stock starb 1965 in Aschaffenburg. Sein Sohn Rudi Stock gestaltete als Stadtrat über viele Jahre die Geschichte der Stadt Aschaffenburg mit.



> Unser Beitrag für die Umwelt: Solarstrom

www.stwab.de



## Erinnerung an Friedel Heymann

Ein Gedenkstein in der Herstattstraße erinnert an seine Hinrichtung

Mit einem Gedenkstein, der in der Herstattstraße eingelassen wurde, erinnert die Stadt Aschaffenburg an die willkürliche Hinrichtung von Friedel Heymann vor 60 Jahren. Er wurde am frühen Morgen des 28. März 1945 an einem Reklameschild des Hauses Herstattstraße 5 erhängt. Das Verbrechen an Friedel Heymann steht geradezu beispielhaft für die Kriegszeit.

Ende Februar 1945 war Friedel Heymann im Haibacher Lazarett nach einer Verwundung an der Ostfront ein Finger amputiert worden. Danach war er in ambulanter Behandlung im Lazarett in Schweinheim. Am Abend vor seiner Verhaftung, am 26.3.1945, wurden ihm seine Lazarett-papiere überbracht, da das Schweinheimer Lazarett aufgelöst wurde. Er sollte sich in ein anderes Lazarett, wahrscheinlich nach Haibach oder Johannesberg, begeben.

Am nächsten Tag wurde er auf dem Weg nach Haibach von einer Heeresstreife kontrolliert und aufgefordert, sich noch am selben Tag beim Kampfkommandanten zu melden. Heymann entgegnete, er müsse sich im Lazarett melden. So stehe es in seinen Papieren. Da er in Haibach niemanden antraf, ging er ins Haus seiner Schwiegereltern nach Schweinheim zurück. Dort wurde er dann am Abend des 27.3.1945 von der Heeresstreife festgenommen. Am späten Abend wurde er dem Standgericht vorge-

führt. Die Verhandlung dauerte nur 45 Minuten. Die Anklageschrift soll die Vorwürfe der Befehlsverweigerung in zwei Fällen enthalten haben. Er habe sich trotz Aufforderung nicht beim Kommandanten gemeldet. Außerdem wurde ihm Feigheit vor dem Feind und Feindpropaganda sowie Heirat ohne Genehmigung und das Tragen von Zivilkleidung vorgeworfen. Heymann wurde hingerichtet, sein Leichnam zur Abschreckung bis zum 4. April hängen gelassen. Erst dann konnte er begraben werden.

Friedel Heymann steht in Aschaffenburg symbolhaft für alle Menschen, die in dieser Zeit umgebracht wurden, abgeurteilt von einer Willkür-Justiz, die jeder rechtlichen Grundlage nach heutigem Verständnis entbehrt. Im Jahr 2003 wurde er vollständig rehabilitiert. Nach 58 Jahren hat die Staatsanwaltschaft Aschaffenburg förmlich bescheinigt, dass das Urteil des Standgerichts in Aschaffenburg vom 27.3.1945 aufgehoben ist.

**Erinnerung darf nicht enden**

Die Stadt Aschaffenburg bemüht sich darum, die Erinnerung an geschehenes Unrecht aufrechtzuerhalten und ein Stück Wiedergutmachung zu leisten. Für alle Opfer der NS-Willkürjustiz hat die Stadt auch eine Gedenktafel am Bergfried von Schloss Johannisburg anbringen lassen.

**Ich stehe dahinter!**  
www.tvgrosswallstadt.de

Unterstützen auch Sie den TVG!

Handball - Bundesliga

Ich gehe zum TVG, weil ich den Spitzensport in der Region fördern will!  
Klaus Herzog, Oberbürgermeister Stadt Aschaffenburg

Probieren Sie den neuen TVG-Kaffee „FAIR FLAV“!  
Mehr Infos unter www.tvg-kaffee.de

Sparen Sie mit der TVG-Karte!  
Mehr Infos unter www.mytvg.com

## Spitzensport am bayerischen Untermain

In Aschaffenburg kann man Spitzensport erleben. Im März fanden die deutschen Meisterschaften der Ringer in der Unterfrankenhalle statt. Das Hessische Ringer-Leistungszentrum ist am Sälzweg beheimatet. Und der TV Großwallstadt lockt durchschnittlich über 3000 Menschen zu seinen Heimspielen in die Unterfrankenhalle. In den letzten beiden Jahren ging die Zuschauerquote bei dem Erstligisten vom Untermain nach oben – nicht zuletzt, weil sich die Spiele des TVG zu sportlichen Highlights in der Region entwickelt haben. In der „stärksten Liga der Welt“, wie die deutsche Handballbundesliga in Expertenkreisen genannt wird, tritt der TV Großwallstadt gegen Mannschaften an, die mit Welt-, Europameistern und Olympiasiegern bestückt sind.

In der kommenden Saison werden der deutsche Nationalspieler Jens Tiedtke, der Top-Torwart Chrischa Hannawald und der serbische Nationalkeeper Darko Stanic das TVG-Team unter dem neuen Trainer Michael Roth verstärken.

**Die nächsten Heimspiele des TV Großwallstadt in der Unterfrankenhalle:**

TV Großwallstadt – HSG Nordhorn,  
20. April, 20.00 Uhr, Unterfrankenhalle

TV Großwallstadt – HSG Wetzlar,  
22. Mai, 15.00 Uhr, Unterfrankenhalle

## Das neue „Herz des ÖPNV“

Grundlagenentwurf für den Regionalen Omnibusbahnhof liegt inzwischen vor

Die mehrjährigen Verhandlungen über den Kauf der benötigten Fläche für den Regionalen Omnibusbahnhofes sind im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen worden. Der Bau eines Regionalen Omnibusbahnhofes ist im Nahverkehrsplan der Region Bayerischer Untermain als eine der wichtigsten Aufgaben verankert. Er soll als neues „Herz des ÖPNV“ eine deutliche Qualitätsverbesserung für Kunden der öffentlichen Verkehrsmittel herstellen.

Die Gebietskörperschaften haben gemeinsam ein Planungsbüro beauftragt. Es hat zunächst die Leistungsfähigkeit des Regionalen Omnibusbahnhofs auf der zur Verfügung stehenden Fläche geprüft. Die Ergebnisse haben alle beteiligten Vertreter der Gebietskörperschaften und Verkehrsunternehmen bestätigt. Außerdem haben sie sich auf eine der vorgestellten Varianten verständigt. Sie ist nun Grundlage für die weiteren Planungen. Dabei wurde viel Wert darauf gelegt, dass funktionale Aspekte im Vordergrund stehen und keine vermeidbaren Kosten entstehen.

### Grundlagenentwurf liegt vor

Auf dem Gelände des ehemaligen hessischen Güterbahnhofes bleibt vom noch erhaltenen Ladebahnhof nur das einstige Verwaltungsgebäude stehen. Die rechten und linken Hallenflügel des Gebäudes weichen einem künftigen Dach. Es zeichnet die ursprünglichen Konturen der Hallen nach und soll in Form von Tragflächen eines Flugzeugs Dynamik und Bewegung vermitteln. Rein funktionell ist das Stahlblech-Dach Wetterschutz für wartende Fahrgäste. Die bislang noch stehenden Tor-

bogen der Hallen, einer davon mit der historischen Aufschrift „Güterannahme in Richtung Preußen“, werden restauriert und zum Teil in den neu entstehenden Aufenthaltsbereich integriert. Das Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes wird barrierefrei umgebaut. So können es auch Behinderte ohne Probleme nutzen. Das Erdgeschoss wird mit verschiedenen Einrichtungen für wartende Fahrgäste, wie z. B. einem Fahrkartenverkauf, einem Café und öffentlichen Toiletten, ausgestattet.

### Übersichtliche Informationen

Der verkehrstechnische Ablauf sieht vor, dass künftig alle ankommenden Busse zunächst die Haltestellen 1 bis 4 entlang der Ludwigstraße anfahren, um dort Gäste aussteigen zu lassen. Beginnt die Folgefahrt des Buses innerhalb der nächsten 6 Minuten, stellt sich der Bus an die Haltestelle und lässt wartenden Fahrgäste einsteigen. Dauert die Weiterfahrt länger als 6 Minuten, fährt der Bus auf einen der Pausenplätze und erwartet dort seinen nächsten Einsatz. Elektronische Fahrgastinformationstafeln informieren die Kunden sowohl beim Zugang zum Regionalen Omnibusbahnhof als auch an den einzelnen Haltepunkten. Sie zeigen auf die Minute genau, wann der nächste Bus tatsächlich abfährt und wie lange man noch warten muss.

Die vorliegende Variante wurde im Oktober 2004 bereits im Stadtrat präsentiert und stieß dort auf Lob und Zustimmung. Die Pläne seien eine geglückte Mischung aus dem Erhalt eines denkmalgeschützten Gebäudes, den funktionellen Anforderungen an einen Regionalen Busbahnhof und der städtebaulichen Integration an einer wichtigen Stelle im Stadtbild. In einem nächsten Schritt wird der Förderantrag beim Freistaat Bayern gestellt. Mit den beteiligten Gebietskörperschaften wird ein Finanzierungskonzept erstellt, in dessen Rahmen auch das Landesamt für Denkmalpflege einen Zuschuss für den Erhalt des historischen Verwaltungsgebäudes signalisiert hat. Parallel dazu werden die Entwürfe weiter detailliert. So kann unmittelbar nachdem die Förderung grundsätzlich bewilligt ist mit dem Umbau begonnen werden.



Viel Lob gab es im Stadtrat für die Pläne zum Bau des neuen Regionalen Omnibusbahnhofs.

## Preisträger gesucht!

Stadt Aschaffenburg verleiht 2005 zum fünften Mal den Aschaffener Agenda-21-Preis

1992 fand in Rio de Janeiro die Konferenz für Umwelt und Entwicklung statt. Themen wie Treibhauseffekt, Anstieg der Meeresspiegel oder auch der Rückgang der Trinkwasserreserven waren Gegenstand der Verhandlungen.

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 – „Global denken – Lokal handeln“ übernimmt die Stadt Aschaffenburg Verantwortung auf kommunaler Ebene Projekte und Leistungen zu initiieren, zu fördern und zu würdigen, welche dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung tragen. Aus diesem Grund sucht die Stadt Aschaffenburg für das Jahr 2004 den bzw. die Preisträger, welche durch ihre Leistungen zur Umsetzung der Agenda 21 – und somit für die Zukunftsfähigkeit unserer Umwelt und der nachfolgenden Generationen – beigetragen haben.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung oder über Hinweise auf Projekte und Leistungen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Stadt Aschaffenburg, Aschaffener

Vereinen, Organisationen oder Firmen, die uns dem Ziel der Agenda 21 etwas näher kommen lassen.

Unsere Lokale Agenda 21 lebt und entwickelt sich durch Ihr Engagement, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein für die Zukunft unserer Erde mit all ihren Bewohnern.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!

Die Bewerbungsfrist endet am 9. Mai 2005.

Weitere Informationen erhalten Sie vom Umwelt- und Ordnungsamt unter ☎ 06021/330-744.

Vorschläge können formlos eingereicht werden bei:

Stadt Aschaffenburg,  
Umwelt- und Ordnungsamt –  
Agenda 21,  
Frau Maier,  
Postfach 10 01 63,  
63701 Aschaffenburg



www.stwab.de



## Innerstädtische Verkehrsstaus beseitigen



Zur Attraktivität einer Stadt gehört auch ein möglichst reibungsloser innerstädtischer Verkehrsfluss und genügend Parkraum. Hier ist Aschaffenburg auf einem guten Weg. Die in den letzten Jahren neu entstandenen Parkhäuser wurden durch ein Parkleitsystem ergänzt, so dass ein großer Teil des Parksuchverkehrs entfallen ist. Die Ringstraße hat schon jetzt ganze Wohngebiete vom Durchgangsverkehr befreit und wird mit der Bahnunterführung in naher Zukunft weitere Entlastung bringen. Der Bau der Bahnparallele muss unmittelbar folgen, damit auch in dem derzeit hoch belasteten Stadtteil Damm wieder mehr Ruhe einkehrt. Darüberhinaus gibt es erhebliche Bemühungen, die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs, etwa durch Maßnahmen zur Busbeschleunigung, zu erhöhen. Auch unser dichter werdendes

Radwegenetz soll Anreize schaffen, das Auto hin und wieder stehen zu lassen. Alle Maßnahmen stehen im Einklang mit dem Ziel der CSU-Fraktion, Angebote zu schaffen, anstelle die Stadt für Kraftfahrzeuge unattraktiv zu machen. Die dennoch steigenden Verkehrsmengen einer immer mobilen Gesellschaft sind nicht nur in Aschaffenburg ein Problem. Wir möchten aber dazu beitragen, dass die Nadelöhre in unserer Stadt beseitigt werden. Mit dem Ausbau der Ebertbrücke wird die gewohnte Autoschlange in der Hanauer Straße zumindest erheblich verkürzt werden. Diese Baumaßnahme haben wir allerdings nicht selbst in der Hand, sondern wir müssen darauf drängen, dass die Zusagen aus Berlin auch eingehalten werden. Anders ist es bei dem täglichen Stau in der Luitpoldstraße vor der Stadthalle über Landingstraße und Werbachstraße zum Kreisverkehr am Schön-

borner Hof. Hier hat die CSU-Fraktion eine Planung eingebracht, die eine sogenannte Bypasslösung zur Löhnerstraße vorsieht, so dass der Verkehr stadtauswärts auf einer eigenen Fahrspur schneller abfließen kann. Ein weiterer Antrag der CSU hat einen Kreisverkehr in der Linkstraße in Höhe Daimlerstraße zum Ziel. Damit soll die Ausfahrt aus dem Industriegebiet Strietwald erleichtert werden und für die allgemeine Verkehrssituation in diesem Gebiet eine Entspannung eintreten. Mit solchen Vorschlägen wollen wir die Planungen für unsere großen Straßenprojekte ergänzen und auch mit Detaillösungen die Stadt noch attraktiver machen.

Ihre CSU-Stadtratsfraktion  
Peter Schweickard,  
Fraktionsvorsitzender,  
☎ 0172-662 45 25

## Neue Prognose für die Schulentwicklung notwendig



Die Bayerische Staatsregierung beabsichtigt, alle bestehenden Teilhauptschulen, das sind Schulen, die nach der Grundschule noch die Jahrgänge 5 und 6 führen, zu schließen und die Schüler/innen der 5. und 6. Klassen in benachbarte Hauptschulen zu „integrieren“. Die SPD-Fraktion hat deshalb beantragt, dass sich der Stadtrat zeitnah damit befassen soll.

Die Regierung von Unterfranken hat mitgeteilt, dass in den kommenden Wochen im Rahmen von Regionalkonferenzen „Entscheidungen zur zeitlichen Umsetzung des Landtagsbeschlusses vom 22. Juli 2004“ zu den oben genannten Teilhauptschulen erarbeitet werden sollen. Die Regionalkonferenz für Stadt und Landkreis, zu der Elternbeiratsvorsitzende, Schulleiter, Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landrat eingeladen worden sind, fand im März statt.

In der Stadt Aschaffenburg gibt es zwei Teilhauptschulen, die Grünwaldschule und die Erthalschule. Ihre Abschaffung, das heißt eine Umwandlung in eine Grundschule mit den Klassen 1 bis 4, hat erhebliche Auswirkungen auf die Schulorganisation und auf den Haushalt. Deshalb hält es die SPD-Fraktion für erforderlich, dass in den städtischen Schulentwicklungsplan die aktuellen Schüler- und Klassenzahlen der Grünwald- und der Erthalschule eingearbeitet werden und eine neue Prognose erstellt wird. Des Weiteren muss der Stadtrat zeitnah über die Ergebnisse der Regionalkonferenz informiert werden. Und es müssen die Folgen der geplanten Schließungen erörtert werden. Eine abschließende Stellungnahme der Stadt soll erst nach Behandlung im Stadtrat erfolgen.

Mit der Einführung des 8-stufigen Gymnasiums werden wohl weitere Kosten auf die Stadt zukom-

men. Die Schüler müssen über Mittag betreut werden. Welche pädagogischen Konzepte sind dafür vorgesehen und wie sieht der Raumbedarf hierfür aus? Welche Konzeptionen liegen den verschiedenen Betreuungsangeboten an den Ganztagschulen zugrunde? Dies soll in einem der nächsten Schul- und Kultursenate besprochen werden.

Abschließend noch eine Mitteilung in eigener Sache: Die „SPD“ ist umgezogen in neue Räumlichkeiten, in die Goldbacher Straße 15. In der neuen Geschäftsstelle finden Sie die SPD-Stadtratsfraktion, das Bürgerbüro der Landtagsabgeordneten Karin Pranghofer und den SPD-Unterbezirk.

Ihre SPD-Stadtratsfraktion  
Kontakt: Dr. Erich Henke  
☎ 0 60 21/ 99 73 45  
E-Mail: Dr.Erich.Henke@t-online.de

## Lieben wir unsere Stadt?



Liebe Aschaffener! Unsere Stadt hat eine hervorragende Wohn- und Lebensqualität! Die geographische Lage („Pforte zum Spessart“), die reizvolle Lage am Main, das Grün der Parks, der Wälder und der Streuobstwiesen und natürlich das herrliche Renaissance-Schloss, das Pompejanum und die zahlreichen anderen kulturhistorischen Baudenkmäler schaffen ein ganz besonderes Flair.

Um so ärgerlicher sind hässliche, aber vermeidbare Umstände, die dieses Bild trüben. Wir Aschaffener haben uns leider schon an diese „Schattenseiten“ gewöhnt und nehmen sie nicht mehr bewusst wahr. Das tun aber die Besucher und Touristen! Sie stehen dann verständnislos z.B. vor dem Haupteingang des Schlosses, das man als Fußgänger nur mühsam erreichen kann, weil es mit

PKWs zugeparkt ist bis unmittelbar vor das Schlossportal. Und das obwohl hundert Meter weiter eine Tiefgarage mit freien Plätzen zur Verfügung steht. Und unten am Main auf dem Platz vor dem Schloss dasselbe, hässliche Bild: eine einzige Blechlawine verschandelt den Blick von den Touristenschiffen auf dem Main auf unser schönes Schloss!

So gedanken- und lieblos gehen wir Aschaffener mit unserem kulturellen Erbe um! Wir appellieren an alle Bürger der Stadt: helfen Sie mit, das Bewusstsein für die Erhaltung und Förderung der Schönheiten unserer Stadt zu schärfen! Helfen Sie mit, unsere Stadt noch schöner und liebenswerter zu machen, damit sich Bürger wie Besucher in Aschaffenburg auch in Zukunft wohl fühlen können!

Jeder Einzelne von uns kann durch sein Verhalten dazu beitragen, unsere Stadt ein wenig vom

motorisierten Verkehr zu entlasten. Das vermeidet Lärm und Abgasbelastung, schont die Nerven und spart auch noch Geld. Warum lassen wir nicht ab und zu die „Blechkutsche“ in der Garage und laufen, fahren mit dem Fahrrad oder mit dem Bus in die Stadt? Die Stadt Rom musste wegen zu hoher Schadstoffbelastung der Luft Auto-Fahrverbote an Sonntagen erlassen. So weit sind wir in Aschaffenburg zum Glück noch nicht. Aber was hindert uns eigentlich daran, einmal – auf rein freiwilliger Basis – einen autofreien Sonntag auszurufen?

Was halten Sie davon? Würden Sie mitmachen? Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung dazu!

Ihre Fraktion GRÜNE  
im Aschaffener Stadtrat  
Rosemarie Ruf, Großostheimer Str. 218,  
63741 Aschaffenburg, ruf.rosi@t-online.de

## Über die Stadthalle muss nachgedacht werden



Die Stadthalle ist uns lieb – aber auch teuer. Und das immer mehr. Es ist an der Zeit, über ihre Zukunft vorbehaltlos nachzudenken. Auf fast 870 000 € summiert sich der Verlust in diesem Jahr, vor einem Jahr waren es 756 000 €, im Jahr 2003 stolze 681 000 €. Die Stadthalle rutscht also immer tiefer in die roten Zahlen. Der Grund liegt auf der Hand: Die Auslastung ist schlecht, ein nennenswertes Kongressgeschäft noch nie zustande gekommen. Jetzt geht auch die Zahl der Veranstaltungen in der Halle zurück. Und das obwohl weiter investiert wird. Fast 370 000 € wollen die Kongress- und Touristikbetriebe in den nächsten Jahren in den Bau stecken. Hallen- und Tagungstechnik, EDV-Anlage, Inneneinrichtung, Tonanlage: die Wünsche summieren sich, der Erfolg bleibt ungewiss. Die Stadt muss endlich die Rahmenbedingungen

akzeptieren. Über das für ein florierendes Kongressgeschäft notwendige Hotel ist lange diskutiert worden. Es ist halt nicht da und wird auch nicht kommen. Die Wirtschaftsflaute führt dazu, dass Unternehmen ihre Gelder für Tagungen zusammenstreichen. Das heißt, der Betrieb der Stadthalle wird auch in den kommenden Jahren defizitär bleiben. Es ist also an der Zeit, über die Neuausrichtung zu diskutieren. Warum soll die Stadt ein Kongress- und Tagungszentrum unterhalten, viel Geld in Infrastruktur, Werbung und Marketing investieren, wenn unter dem Strich ein immer größeres Defizit herauskommt? Das ist auch nicht mehr mit Sprüchen von „aktiver Wirtschaftsförderung“ zu entschuldigen. Die zusätzlichen Umsätze für Handel und Gastronomie bei den wenigen Tagungen, im Übrigen noch nie exakt erforscht, wären teuer, wir sagen zu teuer, erkauft.

Was bleibt zu tun? Möglicherweise hilft eine Umstellung des Betriebes auf das Modell eines „Bürgerhauses“. Die heutigen Mieten, ausgerichtet an einem Kongresszentrum, kann sich kaum ein Verein oder Verband leisten. Daher muss man darüber nachdenken, den teuren Versuch, eine Tagungsstätte zu installieren, einzustellen und das Haus zu einem Treffpunkt der Aschaffener Bürger zu machen. Das ist ein Vorschlag, der angesichts der erschreckenden Zahlen nicht einfach vom Tisch gewischt werden darf. Weitere Ideen sollten vorbehaltlos untersucht werden. Stadtverwaltung und Stadtrat dürfen sich nicht länger an einer Grundsatz-Debatte vorbeidrücken. Dazu sprechen die Zahlen eine zu eindeutige Sprache.

Ihr UBV-Stadtratsfraktion  
Dr. Karl Ritter, ☎ 0 60 21/42 44 10,  
E-Mail ritterm@t-online.de